An- und Verkauf von Schmuck

Vintage Jewellery

Fraumünsterstrasse 19
8001 Zürich
079 675 75 54
www.vintage-jewellery.ch

YVES ROCHER

Handcreme 30 ml GRATIS FÜR SIE

Zur Eröffnung einer Yves-Rocher-Kundenkarte erhalten Sie 1 Handcreme 30 ml aus der Weihnachts-Collection GRATIS. Solange der Vorrat reicht.

Einlösbar bei:
Schönheitsgeschäft – Kuttelgasse 17
Schönheitsgeschäft – Bahnhofstrasse 87
Kosmetikinstitut – Bahnhofstrasse 92
Termine: +41 44 221 34 77
8001 Zürich
www.yves-rocher.ch
Gültig bis 31. Dezember 2017

15% auf die gesamte Kollektion oder GRATIS ein kleines Geschenk*

Bon ausschneiden und mitbringen
*nicht mit bereits reduzierter Ware kumulierbar

BREE

Bree Schweiz GmbH
Rennweg 38, 8001 Zürich
Limmatquai 74, 8001 Zürich
Rümelinsplatz 7, 4001 Basel
Kramgasse 68, 3011 Bern

Aktion gültig vom 1.12–31.12.2017

Andy's Fischershop
Das Fachgeschäft für den Fischer im Herzen von Zürich

WEIHNACHTSANGEBOT
Kostenlos eine Rolle Nylon im Wert von Fr. 20.–

Beim Kauf von einer Angelrolle ab Fr. 100.– bespule ich die Rolle mit Nylon, in der gewünschten Stärke, kostenlos im Wert von Fr. 20.–.

Einlösbar bei:
Andy's Fischershop
Beim Helvetiaplatz
Molkenstrasse 20/8004 Zürich
Tel. 044 241 15 25
www.fischer-shop.ch
info@fischer-shop.ch
Gültig bis Ende Januar 2018

Kandahar
HANDMADE 1932

Gr. 3 - 8
in mineral, Fr. 940.–
in schwarz Fr. 840.–

seit 1882
schulthess
Schuhhaus & Schuhmacherei
Rennweg 29 · 8001 Zürich
Tel. 044 211 41 60
www.schulthess-schuhe.ch

FRANZ CARL WEBER
Spielsachen, die Träume versüssen.

Weihnachten steht vor der Tür.
Wir machen Ihnen schon jetzt ein Geschenk!

Profitieren Sie jetzt von CHF 20.- Rabatt bei Ihrem Einkauf ab CHF 100.-.

Gültig bis 24. Dezember 2017 in allen Franz Carl Weber-Filialen.

Nicht mit anderen Vergünstigungen oder Rabatten kumulierbar. Nicht gültig für Produkte von Nintendo und Sony sowie Franz Carl Weber-Geschenkgutscheine.

2200000000300033

NEU
Bahnhofplatz 9, 8001 Zürich
www.fcw.ch

SÜRICHSEE

Schiffe verschenken!

Geschenk-Gutscheine einfach und bequem daheim ausdrucken oder online bestellen: www.zsg-shop.ch

10% auf das gesamte Sortiment
ausser auf bereits reduzierte Artikel und Service-Dienstleistungen

Electras

Electras GmbH
Talacker 34
8001 Zürich
www.electras.ch

Gültig bis 31.01.2018

TANDOORI BBQ
SEEFELD

INDISCHE
A LA CARTE SPEZIALITÄTEN

UMSO FRÜHER, DESTO BESSER!

24.–26. Dez. 2017 geschlossen

AB 27. DEZEMBER SOWIE SILVESTER UND NEUJAHR GEÖFFNET

Indian-Restaurant Tandoori BBQ im Seefeld
Seefeldstrasse 96, 8008 Zürich
Telefon 044 202 00 21
oder www.tandoori-bbq.ch

Signer

WÄSCHEREI -SIGNER AG
ALLES UM'S TEXTIL SEIT 1958

Expressservice und Hauslieferdienst: 044 261 37 27

HAUSHALTSWÄSCHE
CHEMISCHE REINIGUNG
VORHANGREINIGUNG
PRAXISWÄSCHE
HEMDENSERVICE
REPARATUREN

Culmannstrasse 12 | 8006 Zürich
www.waescherei-signer.ch

Wir feiern Jubiläum!

40 JAHRE ballett-shop Zürich

Ballett Shop Zürich
Römergasse 4
am Limmatquai
8001 Zürich

www.ballett-shop.ch

SAMSTAG, 02.12.2017

20% JUBILÄUMSRABATT AUF ALLES!*

Wir werden 40 und sagen Dankeschön!

CoMix

EINZIGARTIGE FIGUREN
EINZIGARTIGE BILDER
EINZIGARTIGES GESCHENK

10% SA 02. DEZ 2017 AUF BESTEHENDES SORTIMENT

CoMix
BILDER A LA CARTE

Bring Deine eigenen Figuren oder Sachen die Dir wichtig sind um daraus ein Bild zu machen. Farbe & Grösse sind variabel.

HOHLSTRASSE 48
8004 ZÜRICH
DO/FR 18:00 - 20:00
SA 10:00 - 18:00
www.msknowhow.ch

BERNINA
LIMITED GOLD EDITION d'Or

Goldene Weihnachten mit glänzende Kreationen
Die Limited Gold Edition schenkt glänzende Kreationen & goldene Momente. Der exklusive BERNINA Klassiker jetzt für Fr. 2'245.– zu Weihnachten!

Talacker 35
8001 Zürich

BERNINA Zürich

Der Uhu entging knapp dem Tod – jetzt fliegt er gesund in die Freiheit

Die Tierärzte wollten die verletzte Eule einschläfern. Doch Andi Lischke gab nicht so schnell auf.

Susanne Anderegg

Amber ist bereit für die Freiheit. Amber – ein schöner Name für das Uhuweibchen mit dem goldbraun schimmernden Federkleid. Sein Pate, ein Eulenfreund, hat ihn ausgewählt. Amber wiegt jetzt 2820 Gramm, in sechs Wochen hat sie fast ein Kilo zugelegt. In der Greifvogelstation Berg am Irchel erhielt sie Mäuse und Küken zu fressen, als sie stärker war auch Ratten.

Am 20. Oktober war Amber in der Nähe des Zoos Zürich auf einer Strasse liegend gefunden worden. Sie war stark abgemagert. Im Tierspital stellte man eine Entzündung in einem Auge fest. Die Ärzte diskutierten den Fall mit Andi Lischke, dem Leiter der Greifvogelstation, und schlugen vor, das Tier einzuschläfern. Doch Lischke wollte den Uhu nicht aufgeben.

Die Art ist gefährdet, es gibt nur 100 bis 140 Brutpaare in der Schweiz. Die grösste unter den Eulen braucht als Lebensraum tierreiche Wälder, in denen Felswände vorkommen. In den Felsnischen brütet der Uhu, und dort sitzt er auch gerne tagsüber und überblickt sein Revier. Er jagt Säugetiere von der Maus bis zum Jungfuchs und alle Vögel; selbst Wanderfalken schlägt er, wenn sich die Gelegenheit ergibt.

Andi Lischke behandelte das verletzte Tier medikamentös. Da das Auge schlecht heilte, wollte er das Lid vernähen lassen, um eine weitere Reizung der Hornhaut zu verhindern. Doch just als er den Operationstermin mit dem Tierspital vereinbarte, schlug die Therapie an. Oder vielleicht mobilisierte der Uhu auch einfach erfolgreich seine Selbstheilungskräfte. «Es passieren immer wieder Wunder», sagt Lischke, der die Greifvogelstation der Stiftung Paneco in Berg am Irchel seit 2010 führt.

Die Jäger machen mit

Am Morgen der geplanten Auswilderung trifft sich in Berg eine kleine Gruppe Interessierter, darunter vier Mitglieder der örtlichen Jagdgesellschaft. Ihr Revier ist der Irchelwald, wo das Uhuweibchen freigelassen werden soll. Die Jäger arbeiten eng mit Lischke zusammen. Sie bringen ihm verletzte Vögel, die sie regelmässig auf den Strassen finden – Opfer des Verkehrs. Manchmal liefern sie Fallwild, auch schon ein ganzes Reh, das Lischke dann an die Greifvögel verfüttert, die er in der Station pflegt.

Uhus hat Lischke nur etwa einen pro Jahr. Eine Freilassung ist deshalb ein besonderes Ereignis, auch für die Jäger. «Wenn wir im Irchelwald sind, hören wir ab und zu einen Uhu», sagt Obmann Beat Wolfer, «doch zu Gesicht bekommen wir den Vogel selten.» Nun holt Andi Lischke Amber aus der Pflegebox. Er hält sie mit blossen Händen und präsentiert sie der Gruppe. Zeigt auf den typischen flachen Schädel, zieht ihr die Federohren hoch, breitet einen Flügel aus. Uhus haben eine Spannweite von 1,5 bis 2 Meter und eine Körperlänge von 60 bis 75 Zentimeter.

Nach dem Fototermin wird Amber ein letztes Mal gewogen und dann beringt. Für den Transport steckt Lischke sie in eine Kartonschachtel, die er gut verschliesst.

20 Minuten später ist es so weit: Lischke steht im Irchelwald unter einer Nagelfluhwand. Sorgfältig nimmt er Amber aus der Schachtel und setzt sie in eine Felsnische. Die Uhudame flattert auf, fliegt wenige Meter durch das Unterholz und lässt sich im Laub auf dem Boden nieder – nichts Aussergewöhnliches, Uhus sitzen häufig am Boden oder auf Baumstrünken. Amber schaut sich um, flattert auf einen Ast. Doch der ist zu dünn für den grossen Vogel, für drei Kilo Gewicht braucht es dicke Äste. Amber muss weiter. Sie hebt ab – und fliegt davon in den Winterhimmel.

Ein besonderer Moment: Andi Lischke mit der Uhudame Amber, kurz bevor er sie in die Freiheit entlässt. Foto: Susanne Anderegg

Video Amber wird in die Freiheit entlassen
uhu.tagesanzeiger.ch

Preisgekröntes veganes Lokal schliesst

Am Zürcher Limmatplatz serviert das Elle 'n' Belle vegane Spezialitäten – aber nicht mehr lange.

Patrice Siegrist

Der Vater war einst Kebab-Pionier in Solothurn – die Töchter Elif und Sibel Erisik brachten den veganen Döner nach Zürich. 2014 eröffneten die beiden am Limmatplatz das Elle 'n' Belle, ein veganes Restaurant. Sie böten Rock 'n' Roll, sagte Sibel Erisik, die Gerichtetüftlerin, damals zu dieser Zeitung. Damit meinte sie nicht Sex und Drogen, sondern Essen mit einem gewissen «Drive». Im Spätfrühling 2018 ist nun aber Schluss, wie das Restaurant auf seiner Website mitteilt.

«Vom Banker zum Punker, vom Veganer zum Allesesser, von Jung bis Alt – seit unserem Start 2014 konnte unser Team die Gäste mit seinem Rock-'n'-Roll-Food und -Lifestyle begeistern», schreiben sie in der Mitteilung. 2015 gewann das Elle 'n' Belle als erstes veganes Restaurant der Schweiz bei den Best of Swiss Gastro Awards den dritten Platz in der Kategorie «Trend».

Der Abschied schmerze, denn das Lokal sei ihr Baby, es sei zu ihrem zweiten Zuhause geworden. Es seien nicht wirtschaftliche Gründe, die für das Aus verantwortlich seien, heisst es weiter. Den Stein ins Rollen hätten die Mietvertragsverhandlungen mit der Vermieterin, der X-tra Production AG, und die Sanierungspläne des Limmathauses gebracht. Der Mietvertrag laufe am 30. Juni 2018 aus, und die «dringend nötige» Totalsanierung des denkmalgeschützten Hauses nehme immer konkretere Formen an. «Deshalb konnten uns die Vermieter keinen langfristigen Vertrag anbieten», schreiben die Geschwister. Das sei ein Umstand, für den niemand etwas könne, jedoch zur Folge habe, dass das Elle 'n' Belle weder langfristige Pläne machen noch grössere Investitionen tätigen könne.

«Wieder ein Abenteuer»

Dabei wären Investitionen notwendig gewesen: «Die stetig wachsende Nachfrage brachte immer grössere Probleme mit der bestehenden und begrenzten Küchen- und Lagerinfrastruktur mit sich», schreiben Elif und Sibel Erisik. Das habe zu einem «unbefriedigenden Dauerzustand» geführt, der keine Zeit und keinen Raum für kreative Weiterentwicklung zugelassen habe.

Die Geschwister wollen aber unternehmerisch tätig bleiben. Was genau sie vorhaben, verraten sie noch nicht: «Wohin es uns im nächsten Jahr treibt und welche neuen Geschäftsfelder wir mit unserer AG in Angriff nehmen werden, wird sich in den kommenden Monaten zeigen», schreiben sie. «Es wird mit Sicherheit aber wieder ein Rock-'n'-Roll-Abenteuer.»

Regierungsrat hält an Plänen für Flugplatz Dübendorf fest

Die Kantonsregierung unterstützt weiterhin einen zivilen Flugplatz mit Geschäftsfliegerei in Dübendorf – trotz deutlichem Nein der Bevölkerung.

Corsin Zander

Das Resultat der Anrainergemeinden des Flugplatzes Dübendorf war deutlich: Am vergangenen Sonntag sprach sich das Stimmvolk von Wangen-Brüttisellen, Volketswil und Dübendorf mit bis zu 74 Prozent für ein Konzept ohne Geschäfts- und Sportfliegerei mit maximal 20 000 Flugbewegungen am Flugplatz Dübendorf aus. Davon zeigt sich der Regierungsrat aber unbeeindruckt. Er hält am bisherigen Plan des Bundes fest und sieht das Alternativkonzept als chancenlos. Der Bund habe dies im vergangenen März bereits einmal geprüft und verworfen, schreibt der Regierungsrat in einer Mitteilung gestern Donnerstag: «Die Grundsatzentscheide des Bundes sind zu akzeptieren.» Er nehme die Befürchtungen der Bevölkerung aber ernst, schreibt die Regierung weiter, und erwarte dies auch vom Bund. Dieser habe sich bereit erklärt, im Rahmen des Prozesses um den Sachplan Infrastruktur Luftfahrt (SIL) auf die Bedürfnisse und Anliegen der Standortgemeinden einzugehen.

Am umstrittenen Konzept dürfte diese Ankündigung allerdings wenig ändern. Entsprechend empört reagierte das Pro-Komitee «Historischer Flugplatz mit Werkflügen» auf die Mitteilung des Regierungsrates. Man nehme die Kommunikation «mit grossem Erstaunen» zur Kenntnis. Eine solche Haltung sei nicht zielführend, sondern «ein klarer Affront gegenüber der Bevölkerung der drei Standortgemeinden Dübendorf, Volketswil und Wangen-Brüttisellen». Der Regierungsrat habe den Volksentscheid «öffentlich missachtet», dies zeuge von «mangelndem Demokratieverständnis», heisst es in der Mitteilung des Pro-Komitees weiter.

Mit Freude reagierte man bei der Zürcher Handelskammer auf die Mitteilung des Regierungsrates: Zu einem Spitzenstandort, der sich im internationalen Wettbewerb behaupten müsse, gehöre eine gute Infrastruktur für die Geschäftsfliegerei. Weil der Flughafen Kloten bereits jetzt an Kapazitätsgrenzen stosse, könne mit dem Standort Dübendorf ein Abbau von sogenannter Business-Aviation verhindert werden. Ebenfalls zufrieden zeigte sich das Komitee «Weltoffenes Zürich». Die Anrainergemeinden hätten mit einem «Buebetrickli» versucht, Kanton und Bund unter Druck zu setzen. Dieser Versuch sei gründlich misslungen.

Die politischen Verantwortlichen der Gemeinden kündigten an, sich heute Freitag zur Haltung des Regierungsrats zu äussern. Noch im Nachgang zur Abstimmung sagte Martin Bäumle, GLP-Nationalrat und Dübendorfer Stadtrat, gegenüber dieser Zeitung: «Wir erwarten, dass der Bund jetzt auf unser Konzept einschwenkt.» Der Bund will die Geschäftsfliegerei nach Dübendorf verlegen und plant einen zivilen Flugplatz mit maximal 28 500 An- und Abflügen.

Neues Datenleck bei O-Bike

Bis vor kurzem waren Telefonnummern, Profilbilder und E-Mail-Adressen von O-Bike-Kunden frei im Internet zugänglich. Dies berichtete der Bayrische Rundfunk. Von der Sicherheitslücke sollen Nutzer weltweit betroffen gewesen sein, heisst es. Die Social-Media-Funktionen der Smartphone-App hätten eine Sicherheitslücke gehabt. Wie viele Kunden vom Leck betroffen sind, ist bislang unklar. «Priorität war für uns, dass das Leck so rasch wie möglich geschlossen wird. Das ist bereits passiert», sagt Daniel Junge, der für das Schweizer Geschäft von O-Bike verantwortlich ist, auf Anfrage. Fest stehe, dass nur ein «kleiner Bruchteil» der Nutzer betroffen war. Ob auch Zürcher Daten entwichen sind, könne er nicht sagen. Das Datenleck sei beim Umzug eines ihrer Server von Singapur nach Frankfurt am Main entstanden. Nachdem dieses entdeckt worden sei, habe O-Bike «das Leck innerhalb von wenigen Stunden geschlossen», so Junge. «Wir bedauern den Vorfall sehr und setzen alles daran, dass dies künftig nicht mehr vorkommen kann.»

O-Bike vermietet ihre gelben Velos seit diesem Sommer in Zürich. Seither machte der Bikesharing-Anbieter wiederholt negative Schlagzeilen. Anfänglich versperrten die gelben Velos Abstellplätze und Trottoirs. Die Stadt erliess deshalb neue Regeln für Bikesharing-Anbieter. Im September haben dann Recherchen dieser Zeitung gezeigt, dass O-Bike Nutzerinformationen an ein Unternehmen übermittelt, das dem chinesischen Einzelhandelsriesen Alibaba gehört. Zudem bestand eine Sicherheitslücke: Die Velostandorte der O-Bikes waren in Echtzeit offen im Internet zugänglich. *(sip)*

Pilot zu Recht entlassen

Der Pilot hatte gegenüber der Fluggesellschaft und deren Vertrauensarzt angegeben, er habe während einer Woche zu Hause eine Magen-Darm-Grippe auskuriert. Dass er in jener Zeit zu einer Familienfeier nach Südamerika geflogen war, verschwieg er. In der Folge entliess die Arbeitgeberin den Piloten und ebenso dessen Frau, die bei der gleichen Gesellschaft als Flight-Attendant gearbeitet hatte und – ebenfalls scheinbar erkrankt – nach Südamerika mitgeflogen war.

Der Pilot hatte sich nun vor Obergericht gegen die Entlassung gewehrt. Er habe keine schwere Pflichtverletzung begangen, weshalb die Kündigung aufzuheben und das Arbeitsverhältnis fortzuführen sei. Werde dies abgelehnt, müsse ihm die Fluggesellschaft 100 000 Franken Entschädigung bezahlen.

Laut Obergericht hat die Arbeitgeberin das im Falle einer Kündigung im Gesamtarbeitsvertrag vorgesehene 3-Stufen-Verfahren jedoch zu Recht nicht angewendet. Es liege auf der Hand, dass das unabdingbare Vertrauen in die Integrität und Verlässlichkeit eines Piloten zerstört worden sei, und zwar durch das «unredliche Verhalten» des Mannes, «der nicht nur mehrere Tage unentschuldigt der Arbeit fernblieb, sondern die Gesellschaft darüber hinaus anlog und beharrlich an der Geschichte mit der Krankheit festhielt».

Die Kündigung sei nicht missbräuchlich, auch wenn sie mit «harten Konsequenzen» verbunden sei. Denn eine Neuanstellung als Pilot zu finden, sei schwierig. Aber «angesichts des irreparablen Vertrauensverlustes» sei eine sanftere Lösung nicht möglich gewesen.

Der Pilot zieht das Urteil weiter ans Bundesgericht. *(thas)*

Steuervorlage 17: Stadtrat stimmt zu

Der Zürcher Stadtrat hat die Vernehmlassung des Bundes zur Steuervorlage 17 verabschiedet. Die Stadtregierung stimme der neuen Steuervorlage im Grundsatz zu, teilte sie gestern mit. Man begrüsse das Bestreben des Bundesrats, rasch eine Alternative für die abgelehnte Unternehmenssteuerreform III zu finden. Dies vor allem auch, weil dringender Handlungsbedarf hinsichtlich der Abschaffung des international kritisierten Steuerstatus bestehe. Der Stadtrat betont jedoch, es seien noch Anpassungen bei der Patentbox, bei den Abzügen für Forschung und Entwicklung sowie bei der Mindestbesteuerung notwendig. Bezüglich der Position von Städten und Gemeinden fordert der Stadtrat eine klare und griffige Formulierung, dass die Gemeinden angemessen zu entschädigen seien und die Kantone die Ausgleichszahlungen des Bundes nicht allein für sich beanspruchen könnten. Nach Auffassung der Stadt Zürich ist an dem vom Parlament festgelegten Kantonsanteil an der direkten Bundessteuer in Höhe von 21,2 Prozent festzuhalten. *(han)*